

Allergnädigst privilegirtes.

Leipziger Tageblatt.

N^o 176. Sonnabend, den 25. Juni 1831.

Bekanntmachung.

So gern Seien des hiesigen Rathes die Auszahlung der, mehreren hiesigen Bürgern noch zu gewährenden Einquartierungs-Perdquations-Bergütungen verfügt worden wäre, so wird diese Auszahlung doch zur Zeit dadurch behindert, daß ein Theil der Beitragspflichtigen, mehrfacher Erinnerungen ungeachtet, in Rest verblieben ist.

Deshalb werden hierdurch sämtliche Restanten aufgefordert, ihre Beiträge binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, an das Einquartierungs-Bureau zu entrichten, indem nach Ablauf dieses Zeitraums wider die Säumigen mit der Execution unfehlbar verfahren werden muß.

Leipzig, den 25. Juni 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Scharschmidt.

Das Baden an öffentlichen Plätzen betreffend.

Als sichere öffentliche, an ihrem Anfange und Ende bezeichnete und begränzte Badeplätze sind folgende:

- 1) eine Stelle in der Elster, 120 Ellen lang, hinter der großen Funkenburg am Rosenthale,
- 2) eine 150 Ellen lange, unterhalb der Söhlisser Mühle gelegene Stelle in der Pleiße, zu welcher die Möckernsche Allee vom Rosenthale aus den Eingang bezeichnet,
- 3) eine Stelle in der Parde, 150 Ellen lang, zwischen Leipzig und Schönfeld, hinter dem Gerberwasser und dem sogenannten kleinen Wässerchen, gegen den Ausfluß der Rietzsche, an der Viehweide der Kohlgärten,
- 4) eine Stelle in der alten Pleiße, über 500 Ellen lang, zwischen der Saubrücke und dem Gerlächschen Garten,

zu benutzen.

Dabei wird jedoch bemerkt, daß die sub 1) angegebene Stelle für dieses Jahr dem hier garnisonirenden Militär als Badeplatz ausschließend angewiesen ist.

Auch mag, jedoch nur unter Aufsicht der Ober- und Mitmeister der hiesigen Fischereinnung, gegen Entrichtung der gewöhnlichen Gebühr an dieselben, das Baden an einem andern, in ihrem Gewerksbezirke gelegenen Plage, wenn er sicher, und den Augen der auf nahe gelegenen Wegen etwa Vorüberkommenden nicht ausgesetzt ist, ferner statt finden. Dagegen ist dasselbe außerdem an einer andern, in den obigen Plätzen nicht mit inbegriffenen Stelle, namentlich an den höchst gefährlichen, und deshalb durch beigesezte Säulen und Warnungstafeln bezeichneten Stellen, wo, dessen ungeachtet, so Mancher schon seinen Tod gefunden hat, bei

sofortiger Arretirung und nachdrücklicher Geld- oder Gefängnißstrafe verboten; so wie auch diejenigen, welche die Gränzzeichen der erlaubten, oder die Warnungstafeln an den verbotenen Badeplätzen beschädigen oder zerstören, im Entdeckungsfalle die nachdrücklichste Bestrafung zu erwarten haben. Leipzig, den 23. Juni 1831. Der Rath der Stadt Leipzig.

Müller.

M i t t h e i l u n g e n

über die Plenarsitzungen der Commun-Repäsentantschaft zu Leipzig.

Vierundzwanzigste Plenarsitzung am 17. Juni.

In der heutigen Sitzung fanden folgende Verhandlungen statt:

1) E. E. und Hochweiser Stadtrath theilte der Repräsentantschaft mit, daß er über die Vorsichtsmaaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera morbus in unserer Stadt, und eintretenden Falls gegen ihre Verbreitung, Berathungen angestellt, und daß unter diese Maaßregeln namentlich die Errichtung von Isolirungshäusern gehören, bestimmt zur Aufnahme ankommender Fremden, so wie hiesiger unbestimmter, der nöthigen häuslichen Pflege durch ihre Angehörigen oder Dienstboten entbehrender, oder momentan herbergloser Einwohner, an welchen sich Spuren dieser Krankheit zeigen, so wie, daß die Kosten der Errichtung dieser Häuser, welche nicht zu verschieben sey, durch Verwendung schon vorhandener Materialien würden thunlichst vermindert werden. Bei der Berathung hierüber sprach man sich über die zeitliche treffliche Verwaltung der öffentlichen Medicinal-Angelegenheit hiesiger Stadt dankbarst aus. Es wurde die Ausgabe der Kosten zu Errichtung der erwähnten Häuser in der vorgeschlagenen Maaße einstimmig genehmigt.

2) Die Deputation der Repräsentantschaft wegen Beseitigung des üblen Geruchs in der Johannisvorstadt und der Entwässerung der Sandgrube trug vor, daß sie ihre Berathungen vornehmlich über fünf verschiedene Pläne zu Lö-

sung ihrer Aufgabe erstreckt habe, indem sie diese Angelegenheit als höchst wichtig betrachtet und ihr die größte Sorgfalt gewidmet habe. Von diesen Plänen gründet sich der erste auf die Voraussetzung, daß das Braunkohlenlager in der Sandgrube ausgefördert würde, und die Grundwässer zu Fortschaffung des Unraths könnten benutzt werden; nach dem zweiten würde die Schleuse in der Holzgasse und das Bassin in der Sandgrube auszufüllen, die Lagerinnen wieder herzustellen, und durch sie das Wasser in den Kanonenteich entweder unmittelbar, oder durch von Zeit zu Zeit zu erneuernde flache Gräben zu leiten seyn; zufolge des dritten sollte der Unrath aus dem gedachten Bassin mittelst des in diesem quellenden Wasser in den Kanonenteich geführt, hier das Wasser durch Pumpwerke, welche von kleinen Windmühlen bewegt würden (ein in Holland sehr häufig zu gleichem Zwecke angewandtes Mittel), gehoben, und sodann abgeleitet werden; nach dem vierten hätte man jenen Bassin zu verschütten, die gedachte Schleuse rückgängig zu machen, nur Taugewasser hinein zu lassen und es der Bürgerschule gegenüber in den Stadtgraben münden zu lassen; nach dem fünften endlich wäre das ganze Wasser durch eine Schleuse aus der Johannisvorstadt über den Rosplatz unterhalb der Wasserkunst in die Pleiße zu führen.

Die Deputation beleuchtete diese hier nur im Umriß angedeuteten Pläne ausführlich, und erklärte sich für den fünften, wegen dessen das eine ihrer Mitglieder den Fall genau abgewogen, als den einzigen, der nach ihrer Ansicht dem Uebel gänzlich abhelfen werde, und berechnete dessen Kosten auf ungefähr 10,000 Thlr., eine

Summe, welche sie allerdings für sehr bedeutend ansehe, deren Aufopferung ihr jedoch bei der Größe und der nachtheiligen Einflüsse des fraglichen Uebels dann gerechtfertigt scheine, wenn letzteres dadurch völlig und für immer beseitigt würde. Nachdem man jeden dieser Pläne einzeln besprochen hatte, und noch verschiedene andere waren dargelegt worden, beschloß man: E. E. und hochweisen Rath den Vortrag der Deputation mitzutheilen und zu bitten, daß sowohl diese, als die, dem Vernehmen nach bei ihm bereits vorliegenden, so wie andere noch eingehende Pläne und Vorschläge, zu deren Einreichung mit Bestimmung einer kurzen Frist in öffentlichen Blättern aufzufordern, durch sachverständige Männer untersucht, berathen und erwogen, sodann aber die Angelegenheit auf verfassungsmäßige Weise wieder an die Repräsentantschaft möchte gebracht werden.

3) Laut des dermaligen Leipziger Accis-Tarifs ist der Scheffel Weizen zum Mehlhandel und Bankbacken mit 9 Gr. 8 Pf., und zum Branntweinbrennen mit 12 Gr., dagegen der Scheffel Korn zum Bankbacken mit 6 Gr. 4 Pf., einschließlich des königl. Mahlgroschens, zu vergeben. Diese Verschiedenheit ward Veranlassung und Mittel zu Unregelmäßigkeiten bei Entrichtung dieser Abgabe. Die allerhöchste Behörde hatte daher beschlossen, dieselbe gleichmäßig auf 11 Gr. vom Scheffel Weizen und auf 5 Gr. vom Scheffel Korn zu setzen, und diese Anordnung vom 1. October v. J. in Wirksamkeit treten zu lassen. Auf Vorstellung von Seiten der löbl. Bäckerinnung ward jedoch hiermit Unstand genommen. Gegenwärtig erfordert nun die allerhöchste Behörde das Gutachten der Repräsentantschaft darüber, ob ein Bedenken gegen die Abänderung der Accis-Tariffätze in der gedachten Maaße vorliege. Die Deputation, welcher dieser Gegenstand zur Bearbeitung war

zugetheilt worden, machte bemerklch, daß, da der Verbrauch des Roggens allgemeiner und größer, als der des Weizens sey, die Abgabe vom Roggen aber gerade um so viel sollte vermindert werden, als sie vom Weizen erhöht würde, überdem der Aufschlag beim Weizen höchst gering, und die Gleichsetzung das einzige Mittel zu Verhütung von Unregelmäßigkeiten bei der Vergebung sey, dem Gesetze offenbar die wohlwollendste Intension unterliege, und die Abgabe von dem nothwendigsten Lebensbedürfnisse, vornehmlich der ärmern Classe, vermindert werde. Nach ihrer Ansicht sey daher zu wünschen, daß dieses Gesetz baldigst in Kraft trete.

Die Repräsentantschaft trat dieser Ansicht einstimmig bei, beschloß jedoch zugleich darauf anzutragen, daß bei der Taxe des Weizenbackwerkes auf die Erhöhung der Abgabe von zu verpackendem Weizen mit 1 Gr. 4 Pf. auf einem Scheffel, insofern und so weit es thunlich, möchte Rücksicht genommen werden.

4) Nachdem die Herren Deputirten der Repräsentantschaft bei der Polizeibehörde wegen eines vorgetragenen Bedenkens rücksichtlich eines vorliegenden Gesuches um das Bürgerrecht zu Betreibung bürgerlicher Nahrung mit Entschließung versehen worden, besprach man das Raths-*Publicandum* vom 9. Juli 1828.

Man fand, daß dasselbe einer nähern und präciseren Bestimmung und Fassung bedürfe, und beschloß an E. E. und hochw. Stadtrath den Antrag zu stellen, Wohlderselbe möge eine statutarische Bestimmung dahin ermitteln:

- a) daß in dem Bürgerrechte an sich die Befugniß zu Betreibung sogenannter bürgerlicher Nahrung nicht enthalten;
- b) daß dazu vielmehr eine, jedoch nur persönliche, nicht dingliche Concession erforderlich;
- c) daß eine Normalzahl solcher bürgerlichen

Mehrungen festgestellt, die bereits bestehenden zwar nicht aufgehoben, doch auch, bis sie nach und nach auf jene Normalzahl herabgesunken, nicht durch eine neuetablierte ersetzt, und später die festgesetzte Zahl in keinem Falle überschritten werde, und
d) daß von der Behörde darüber eine genaue und sorgfältige Controle zu führen sey.

Es wurden noch einige geschäftsleitende Resolutionen, namentlich im Betreffe des Entwurfs zu einer neuen Verfassung des Gemeindefinanzwesens, auf dem Fuße einer Classensteuer mit Ausschluß der französischen Kriegsschulden-Tilgungs-Contribution, über deren Erhebungsfuß andere Verhandlungen obschweben, im Betreff der Vorverhandlungen zu den möglichst zu beschleunigenden Wahlen der Stadtverordneten u. s. w. gefaßt und die Sitzung geschlossen.

G o t t e s d i e n s t.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis predigen:
zu St. Thomá: Früh Hr. D. Klinkhardt,
Wesp. = Cand. Drechsler;
zu St. Nicolai: Früh = D. Bauer,
Mitt. = M. Siegel,
Wesp. = Cand. Ludwig;
in der Neukirche: Früh = M. Söfner,
Wesp. = M. Kriß;
zu St. Petri: Früh = M. Wolf,
Wesp. = M. Rabe;
zu St. Pauli: Früh = M. Sieghardt,
Wesp. = M. Schulze;
zu St. Johannis: Früh = M. Reichenbach;
zu St. Georgen: Früh = Becker,
Wesp. Betstunde und Examen;
zu St. Jacob: Früh Hr. M. Gurlitt;
Katechese in der Freischule = Hemleben;
reform. Gemeinde Früh = Pastor Blas;
kathol. Kirche: Früh = P. Peter.
Am Feste Petri und Pauli, den 29. Juni:
Hr. P. Richter.

Montag Hr. D. Rüdcl.
Dienstag = M. Schleinig.

Mittwoch Hr. Cand. Possart.
Donnerstag = von Jagemann, Diaf.
in Kötha.
Freitag = D. Bauer.

Wöchener:

Herr D. Rüdcl und Herr D. Klinkhardt.

K i r c h e n m u s i k.

Heute Nachmittag halb 2 Uhr in der
Thomaskirche:

Singet etc., von Seb. Bach.

Morgen früh um 8 Uhr in der
Nicolaikirche:

Hymne: „Ahnend schwingt sich der Glaube etc.“
von Beethoven.

L i s t e d e r G e t r a u t e n.

Vom 17. bis 23. Juni 1831.

- a) Thomaskirche: Vacat.
- b) Nicolaikirche:
- 1) Hr. E. A. Weber, der Handlung Besl.,
mit
Frau J. F. Weber, Schaffner's Witwe.
- 2) Hr. J. G. Lehmann, Schneidermeister,
mit
Igr. E. S. Schneider, Gürtler-Ober-
meisters hier, Tochter.
- c) Reformirte Kirche: Vacat.
- d) Katholische Kirche: Vacat.

L i s t e d e r G e t a u f t e n.

Vom 17. bis 23. Juni 1831.

- a) Thomaskirche:
- 1) Hrn. J. M. Krauer's, Kunstgärtner's S.
- 2) Hrn. A. F. Zier's, Privatgelehrten's S.
- 3) Hrn. J. E. Weiswangen's, Oberpost-
amt's-Schreibers Sohn.
- 4) Hrn. H. Buchholz's, Bürger's u. Victua-
lienhändler's Tochter.
- 5) Hrn. F. W. Diebens, Bürger's und
Schneidermeisters Tochter.
- 6) J. G. Bahrmann's, Bürger's und Schuh-
machermeisters Sohn.

(b) NicolaiKirche:

- 1) Hrn. E. E. F. Ender's, Täschner-Obermeister's Sohn.
- 2) F. A. Gippert's, Markthelfer's Sohn.
- 3) Hrn. E. F. Uhlmann's, Adv. Sohn.
- 4) Hrn. F. A. Teget's, Schneidermeister's S.
- 5) Hrn. J. F. W. Müller's, Schriftsetzer's Sohn.
- 6) Hrn. E. F. Groß's, Schneidermeister's Tochter.
- 7) J. F. Sperling's, Einwohner's Tochter.
- 8) Hrn. E. C. Heyne's, Schuhmachermeister's Sohn.
- 9) Hrn. W. Heilmann's, Victualienhändler's Tochter.
- 10) F. Suhrmann's, Zimmergesellen's S.
- 11) F. S. Solberg's, Schneidermeister's S.

c) Reformirte Kirche:

- 1) Hrn. G. Kretschmann's, Kaufmann's Sohn.

- 2) Hrn. J. A. Bellert's, Königl. sächs. Hoffschau Spielers Sohn.
- 3) Hrn. E. A. Bassenge's, Kaufmann's S.
- d) Katholische Kirche: Vacat.

Getreidepreise.

Weizen	4	Zhr.	20	Gr.	bis	5	Zhr.	8	Gr.
Korn	2	"	20	"	"	3	"	"	"
Gerste	1	"	14	"	"	1	"	16	"
Hafers	1	"	8	"	"	1	"	10	"

Holz-, Kohlen- und Kalk-Preise.

Büchenholz	6	Zhr.	4	Gr.	bis	6	Zhr.	20	Gr.
Birkenholz	5	"	4	"	"	6	"	4	"
Ellernholz	4	"	16	"	"	5	"	12	"
Kiefernholz	3	"	22	"	"	4	"	18	"
Eichenholz	—	"	—	"	"	—	"	—	"
1 R. Kehlen	2	"	12	"	"	—	"	—	"
1 Schff. Kalk	2	"	—	"	"	2	"	16	"

Redacteur und Verleger: D. A. Fests.

Börsen in Leipzig,

am 24. Juni 1831.

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. k. S.	138	—
do. 2 Mt.	137½	—
Augsburg in Ct. k. S.	100½	—
do. 2 Mt.	—	—
Berlin in Ct. k. S.	102½	—
do. 2 Mt.	105	—
Bremen in Louisd'or k. S.	109½	—
do. 2 Mt.	108½	—
Breslau in Ct. k. S.	—	103½
do. 2 Mt.	—	—
Frankfurt a. M. in WS. k. S.	100	—
do. 2 Mt.	—	—
Hamburg in Banco k. S.	146	—
do. 2 Mt.	145	—
London pr. L. St. 2 Mt.	6. 13½	—
do. 3 Mt.	6. 12½	—
Paris p. 300 Fr. k. S.	—	—
do. 2 Mt.	78½	—
do. 3 Mt.	—	—
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	101½	—
do. 2 Mt.	100½	—
do. 3 Mt.	99½	—

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.	—	110½
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.	—	13½
Kaiserl. do. do.	—	15½
Bresl. do. à 65½ As do.	—	12½
Passir. do. à 65 As do.	—	12
Species.	—	—
Verl. { preuss. Courant.	—	102½
{ Prsächs. Cassenbillets.	—	101½
Gold p. Mark fein köln.	—	—
Silber 13löth. u. dar. pr. do.	—	—
do. niederhaltig. do.	—	—
K. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl.	—	—
Dergl. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl.	—	—
Actien der Wiener Bank in Fl.	1060	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt. ...	83	—
do. seit 1829 à 4 pCt.	71½	—
K. pr. Staats-Schuld-Scheine à 4½ in preuss. Ct.	89½	—
Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl. poln. in pr. Cour.	—	—

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theater-Anzeige. Morgen, den 26. Juni: Die Royalisten, Schauspiel in vier Aufzügen, von Raupach.

Literarische Anzeige. Im Verlage der Dyt'schen Buchhandlung in Leipzig erschien so eben:

Lilesius, D. B. G. v., neueste ableitende Behandlungart der Cholera asiatica. Mit Abbildungen der Instrumenta discussoria der orientalischen Nationen. Nebst einer Abhandlung von J. Muat, Esq. Med. Doct., über die Cholera morbus, welche 1828 zu Brehempore in Indien bei dem 14. engl. Regimente geherrscht hat. Aus dem Calcutta Transact. Vol. IV. 1829 übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. gr. 8. Preis 1 Thlr.

Kunst-Anzeige. So eben ist erschienen und zu haben in der Kunsthandlung von Pietro Del Vecchio:

Das Portrait des polnischen Generalissimus

„Skrzynecki.“

Auch ist die erwartete Sendung Märsche jetzt eingetroffen.

Anzeige. So eben ist bei uns erschienen:

Wacht-Tabelle für die Communalgarde in Leipzig.

gr. Fol. in Steindruck. Preis 4 Gr.

Wir glauben durch Herausgabe dieser Tabelle, welche vom Herrn Hauptmann Kunze mit der größten Mühe und Sorgfalt angefertigt worden ist, einen wesentlichen Dienst erwiesen zu haben, indem man vermöge derselben auf den ersten Blick erfahren kann, welche Compagnie, an jedem Tage im Jahre, die Wache zu beziehen hat.

Leipzig, im Juni 1831.

E. Pönick & Sohn.

Lithographisches Institut und Kunst-Verlag.

**Für die Herren Communalgardisten. Von der Schrift:
Die Revue der Leipziger Communalgarde am 7. und 8. Juni 1831.
Beschrieben von G. H. Schröter,**

sind von heute an Exemplare in meiner Leihbibliothek zu haben. Diese kleine Schrift gebe ich mir die Ehre, meinen werthen Herren Cameraden als ein Andenken für die Nachwelt zur Erinnerung an die vergangene Zeit zu empfehlen. Alle patriotischen Gesänge, welche zu diesem Behufe von verschiedenen Patrioten gebichtet, und an diesen Tagen von mehreren Communalgardisten gesungen wurden, sind mit darin aufgenommen. Nehmen Sie, meine werthesten Cameraden, diese Gabe von mir auf, als eine Gabe in echt bürgerlicher Einfachheit gereicht. Der Ladenpreis ist für diese 3¼ Bogen starke Schrift 3 Gr. Diejenigen Herren Communalgardisten, welche sie in meiner Leihbibliothek direct holen lassen, erhalten das Exemplar für 2 Gr., damit sich auch der weniger Bemittelte ein Exemplar zum Andenken kaufen kann. Zum Beschluß sind dieser Schrift: „Bemerkungen über das Wacht-Local“, angehängt.

Leipzig, den 25. Juni 1831.

G. H. Schröter.

B ö r s e n = A u c t i o n .

Montags, den 4. Juli 1831, und an den nächsten Tagen darnach, Vormittags von 9 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen auf hiesiger Börse unterschiedene

Partien Waaren, namentlich lackirte Blechwaaren, engl. kurze und Galanteriewaaren, Feder- und Bettleinenwand, Handtücher, Servietten etc., Bänder aller Art, Cigarren, Ungar-, Würzburger und Forster-Wein in Gebinden und Flaschen, Shawls und Umschlagetücher, gegen baare Zahlung in preuss. Cour. öffentlich versteigert werden, und sind die gedruckten Kataloge dazu von Montags, den 27. Juni 1831 an, des Mittags zwischen 11 und 12 Uhr auf der Börse selbst zu bekommen. Leipzig, am 20. Juni 1831.

M. F. A. Kretschmann, Börsen-Secretär.

Anzeige. Die Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung von
H. A. Hennig, Petersstrasse Nr. 34,

verkauft, um damit schnell aufzuräumen,
echtfarbige englische Leinwand, französische Indiennes, 7 breiten Berliner Gingham, ff. Sommerbekleiderzeuge, in Leinen und Wolle, so wie alle übrigen vorräthigen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anzeige. Die ersten neuen Häringe sind angekommen bei
G. F. C. Müller, am Grimma'schen Thore.

Empfehlung. Echte romanische Saiten- und Violinsaiten, und alle Nummern englische Angel- und Hechthaken, hat aufs Neue erhalten
Ernst August Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

Haus-Verkauf. Ein Haus in der besten Meßlage alhier, welches sich jährlich zu 4 Proc. auf 17,000 Thlr. verinteressirt, soll billig verkauft werden durch den
Adv. Pils, wohnhaft in der Klostersgasse Nr. 163.

Verkauf. Trocknen Hockersfisch habe ich erhalten, und verkaufe solchen zu dem billigsten Preise.
Joh. Friedrich Lagner, Fleischergasse Nr. 292.

Verkauf. Liqueur und Spiritus die Kanne à 6 Gr., Liqueur 7 Gr., Broßmüher Rosoli, reinen Korn, die Kanne 3 Gr., empfiehlt
J. Lehnert, Sporergäßchen Nr. 86.

Zu verkaufen ist eine gut gehaltene Tabakbank, ein Rapirmesser mit drei Schneiden und ein großer Waagebalken nebst Schaaalen, in Nr. 1221 parterre.

Steinkohlen-Heer,

welcher seit längerer Zeit bereits in mehreren Gegenden benutzt wird, um durch Ueberstreichen mit demselben Holz, Verschläge, Gatter, Blanken, Spaliere, sogar die Giebel der Häuser, überhaupt solche Gegenstände, die der Witterung stark ausgesetzt sind, vor dem Eindringen der Nässe und vor zeitiger Fäulniß zu schützen, ist, so viel mir bekannt, in hiesiger Gegend noch unbenutzt. Da es nun ein wohlfeiler Artikel ist, und bloß das erste Mal rein gestrichen werden muß, um in das Holz einzudringen, dann aber mit Farben versehen werden kann, so habe ich bei der großen Nützlichkeit dieses Gegenstandes eine Kleinigkeit kommen lassen, und bin überzeugt, daß wer zu einem Versuche veranlaßt, sich nicht getäuscht finden wird. Der Centner kostet vier Thaler ohne Gefäß, in Tonnen von zwei Centner billiger, das einzelne Pfund 1 Gr. 6 Pf., im Kräutergewölbe von
Karl Schäffer, Grimma'sche Gasse.

Glanzleder-Wichse.

Die von mir gefertigte und von Vielen als gut anerkannte Glanzleder-Wichse erlaube ich mir hier nochmals ohne Wortgepränge in Schachteln zu 6 Pf. und 1 Gr. zu empfehlen.
C. D. Kälbel, im Thomasgäßchen.

Blonden - Bänder
 in mehreren Farben sind wieder angekommen bei
 Karl Sörnis, Grimma'sche Gasse Nr. 6.

**Königl. sächs.  privilegirte
 Federreinigungs-Maschine.**

Diese Maschine, welche von hiesigen Familien und andern respectablen Personen sowohl in als auch außer ihrer Behausung, auf Bestellung, benutzt werden kann, dient nicht allein dazu, gebrauchte Bettfedern damit weit vollkommener und wohlfeiler zu reinigen, als durch das gewöhnliche Waschen und Sieben, sondern sie ist auch bei neuen Federn mit Nutzen anzuwenden, und es setzt die gedruckte Nachricht über den Gebrauch dieser Maschine, welche von dem Unterzeichneten unentgeltlich ausgegeben wird, näher auseinander.

J. W. Künzschner, Klostersgäßchen Nr. 784.

Grüne und weisse Fenstergaze

ist fortwährend zu finden bei

H. S. Kunth.

Anzeige. Die

J. Sühning'sche Buchhandlung

ist heute in das, früher von Herrn Kollmann benutzte, auf dem alten Neumarkt Nr. 618, an der Ecke des Gewandgäßchens belegene, Gewölbe verlegt worden.

Leipzig, den 23. Juni 1831.

Wohnungs-Veränderung. Den Vielen der resp. Herren und Damen, welche mich, in Rücksicht meines wundärztlichen Beistandes, mit ihrem Vertrauen beehren, so wie allen denen, welche mich in den nöthigen Fällen auch für die Zukunft damit zu beehren gedenken, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung im Stadtpfeifergäßchen verlassen, und dieselbe gegenwärtig auf den alten Neumarkt, kleines Fürstehaus, 2 Treppen hoch, verlegt habe.

J. A. Christiani, prakt. Wund- und Zahnarzt.

Anerbieten. Zur Reise nach Berlin wird ein bequemer Wagen angeboten, und das Nähere bei dem Hausmann in Lattermanns Hause auf dem Brühl nachgewiesen.

Capital-Gesuch. Zur ersten Hypothek und gegen 4 Proc. Zinsen sucht man auf ein Landgrundstück ein Darlehn von 150 bis 175 Thlr. in Conv.-Geld durch
 Adv. Kupper, NicolaiKirchhof Nr. 764, eine Treppe hoch.

Darlehn-Gesuch. 625 Thlr. Conv.-Geld werden als erste und einzige Hypothek auf ein in Leipzigs Nähe liegendes Bauergut, wozu außer den übrigen Grundstücken 18 Acker Feld und zwei Acker Wiese gehören, gegen 4 Proc. jährliche Zinsen zu erborgen gesucht durch
 Adv. Seitner in Amtmanns Hofe.

Zu pachten gesucht wird sofort ein kleines Local, zu einer Schenkwirtschaft passend. Näheres ertheilt Herr Schütz im kleinen Blumenberge.

(Hierzu eine Beilage.)

es gew
 größte
 merkam
 in Leip
 öffentli
 meine
 Bewoh
 zureicht
 Kernen
 großen
 Stand
 U
 Metho
 ich die
 von 5
 dert h
 statt f
 einen
 jedes
 bei E
 beehr
 Weifa
 Kam
 zu v
 Ster
 Kelle
 Das
 miet
 Kell
 neu

Beilage zu Nr. 176 des Leipziger Tageblatts.

Sonnabend, den 25. Juni 1831.

Schreibunterricht für deutsche und französische Schrift.

Audoyer's Methode,

oder die Kunst, in wenigen Lehrstunden schreiben zu lernen.

Es ist nicht meine Absicht, eine Entwicklung meiner Methode oder der Vortheile, welche es gewährt, nach derselben schreiben zu lernen, hier mitzutheilen; aber es gewährt mir das größte Vergnügen, Thatsachen, die, wie ich wohl zu versichern wagen darf, allgemeine Aufmerksamkeit verdienen und meine Versprechungen rechtfertigen, anführen zu können.

Eine neue, in einer Tafel zusammengestellte, Sammlung von Schriftproben meiner Schüler in Leipzig, mit den Unterschriften der — zum Theil rühmlich bekannten — Personen, ist öffentlich aufgestellt, damit man nach diesen beglaubigten Proben ein billiges Urtheil über meine Methode fällen könne. Ich hoffe die Ueberzeugung hegen zu dürfen, daß die verehrten Bewohner dieser Stadt einräumen werden, daß, wenn eine kleine Anzahl von Lehrstunden zureicht, um jede Hand auffallend zu verändern, man es auch nicht bezweifeln kann, daß die Lernenden in 20 zweistündigen Lectionen eine feste, regelmäßige Hand erlangen, und in den großen Buchstaben sich schöne und kräftige Züge eigen machen können, und sich dann auch im Stande befinden, schnell und gut zugleich zu schreiben.

Ueberzeugt von dem Erfolge meiner aus eigenthümlichem Studium hervorgegangenen Methode, die, wie ich leicht nachweisen könnte, Niemand sonst die seinige nennen kann, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß meine gewöhnlichen Lehrurse von 6 bis 8 Uhr Morgens und von 5 bis 7 Uhr Abends statt finden; da man mich aber zu einem dritten Cursus aufgefordert hat, so wird dieser Montags, Mittwochs und Freitags jeder Woche um 7 Uhr Abends statt finden.

Die Familienväter, Kaufleute und Angestellten, und eben so auch die Damen, welche die einen sichern Erfolg in der Schreibekunst begünstigenden Eigenschaften besitzen, werden gewiß jedes Vorurtheil, das den wesentlichen Vortheilen dieser Methode im Wege stehen könnte, bei Seite legen, und sich mit denen vereinigen, die mich täglich zahlreicher mit ihrem Zutrauen beehren, und selbst untersuchen, ob die Fortschritte einer größern Anzahl meiner Schüler ihren Beifall verdienen.

Audoyer, aus Paris,

Professor S. M. der Kaiserin Amalie von Brasilien.

Vermiethung. Eine freundliche Familienwohnung von drei Stuben, einem Alkoven, Kammer, Küche, Keller, Holzbehältniß, im Hofe eine Treppe hoch, ist bevorstehende Michael zu vermieten. Das Nähere bei dem Besitzer, oder beim Hausmann zum blauen und goldnen Stern, Hainstraße Nr. 345.

Vermiethung. Eine Familienwohnung von 4 Stuben, Alkoven, Kammern, Küche, Keller, im Hofe eine Treppe hoch, ist von jetzt oder auch von Michael an zu vermieten. Das Nähere bei der Besitzerin, oder bei dem Hausmann zur Marie, neuer Neumarkt Nr. 607.

Vermiethung. Die erste Etage in der Petersstraße Nr. 28 ist sogleich billig zu vermieten, und das Nähere darüber bei Georg Kintschy, der Post gegenüber, zu erfragen.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 5 Stuben mit 2 Alkoven, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzraum, ist sogleich oder zu Michael zu vermieten, und das Nähere auf dem neuen Neumarkte Nr. 18 bei Herrn Ludwig zu erfragen.

Vermiethung. Ein sehr bequemes Familienlogis in der Nicolaistraße, zweite Etage vorn heraus, ist für einen äußerst billigen Miethzins zu vermieten. Zu erfragen beim Bäckermeister Seifert, Gerbergasse Nr. 1153.

Vermiethung. Eine massiv gebaute, bequeme, nach der heitersten Himmelsgegend und in freundlicher Umgebung gelegene Familienwohnung ist um billigen Zins zu vermieten in Gerhards Garten.

Vermiethung. Die im gestrigen Tageblatte noch als erledigt angegebene Miethwohnung im Peterszwinger ist nun wieder vermietet, und weitere Nachfrage wird daher verboten.

Zu vermieten ist in der Burgstraße Nr. 144 sogleich ein kleines freundliches Familienlogis, und im Gartengebäude zu erfragen.

Zu vermieten ist im Schuhmachergäßchen Nr. 569 künftige Michael eine gut gehaltene Familienwohnung, 2 Treppen hoch. Das Nähere ist daselbst 3 Treppen hoch zu erfragen.

C o n c e r t - A n z e i g e .

Morgen, den 26. Juni, wird das Musikchor vom königl. zweiten Schützen-Bataillon im Garten zu Zweinaundorf mit Concertmusik unterhalten.
Entrée à Person 2 Gr.

Karl Kupfer.

C o n c e r t - A n z e i g e .

Auf Verlangen mehrerer Musikfreunde werden wir uns beehren, heute, den 25. Juni, im Hotel de Prusse ein Concert zu geben. Der Anfang des Concerts ist Nachmittags 5 Uhr.
Das Musikchor des zweiten Schützen-Bataillons.

Anzeige. Montag, den 27. Juni, wird vom Musikchore des zweiten Schützenbataillons ein Concert auf Messinginstrumenten bei Unterzeichnetem gehalten werden, wozu ergebenst einladet
Pöschel, auf der ehemaligen Papiermühle.

Anzeige. Ich zeige hiermit an, daß ich jetzt einen großen Vorrath von echten extra gutem bairischen Lagerbier habe, welches ich vom Fasse sowohl, als auch in Flaschen verkaufe, und daß ich, um Platz zu gewinnen, das früher gelagerte unter dem gewöhnlichen Preis ablassen werde.
J. G. Wolf, im Keller, Hainstraße Nr. 339.

Gefunden wurde an der Theklaikirche eine Busennadel, welche in Nr. 1249, eine Treppe hoch, wieder in Empfang genommen werden kann.

* * * Ein gelber Dachshund, mit weißem Fleck an der Brust, ist am 19. Juni in das Haus Nr. 1238 auf der Hintergasse gelaufen, und daselbst im Hofe eine Treppe hoch von Hrn. Schick wieder abzuholen.

Verloren wurde am Donnerstage im Garten des Hotel de Prusse oder auf der Promenade vom Grimma'schen bis zum Petersthore ein schwarzes Sammetband mit Bronzeschloß. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Strohhutfabrik des Herrn Hennigke in der Grimma'schen Gasse abzugeben.

Verloren wurde am letztverwichenen Sonntage von Gohlis bis in die Reichstraße ein grauer Damenschuh. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung beim Schuhmachermeister Wassermann, Reichstraße Nr. 403, abzugeben.

Aufforderung. Die respectiven Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 25,595 b und 27,202 b werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt

zu
zuge
gelie

Cha

Bei
gege
bers
unte
vo r
hab
neu
gese
in
Pul
mü
gen
der
ode
die
ker
die
Hä
brä
res
das
nu
leid
Th
seh
inn
eb
M
U

Bei
gege
bers
unte
vo r
hab
neu
gese
in
Pul
mü
gen
der
ode
die
ker
die
Hä
brä
res
das
nu
leid
Th
seh
inn
eb
M
U

Bei
gege
bers
unte
vo r
hab
neu
gese
in
Pul
mü
gen
der
ode
die
ker
die
Hä
brä
res
das
nu
leid
Th
seh
inn
eb
M
U

Bei
gege
bers
unte
vo r
hab
neu
gese
in
Pul
mü
gen
der
ode
die
ker
die
Hä
brä
res
das
nu
leid
Th
seh
inn
eb
M
U

Bei
gege
bers
unte
vo r
hab
neu
gese
in
Pul
mü
gen
der
ode
die
ker
die
Hä
brä
res
das
nu
leid
Th
seh
inn
eb
M
U

Bei
gege
bers
unte
vo r
hab
neu
gese
in
Pul
mü
gen
der
ode
die
ker
die
Hä
brä
res
das
nu
leid
Th
seh
inn
eb
M
U

Bei
gege
bers
unte
vo r
hab
neu
gese
in
Pul
mü
gen
der
ode
die
ker
die
Hä
brä
res
das
nu
leid
Th
seh
inn
eb
M
U

Bei
gege
bers
unte
vo r
hab
neu
gese
in
Pul
mü
gen
der
ode
die
ker
die
Hä
brä
res
das
nu
leid
Th
seh
inn
eb
M
U

zu melden, u. ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern nach §. 14 der Leihhausordnung ausgeliefert werden sollen.
Das Leihhaus zu Leipzig.

Reisegelegenheit nach Berlin, den 26. 28. und 29. dieses, in vierstzigen guten Chaisen, wo noch Plätze offen sind, bei Piehler, Fleischergasse, im Anker.

An unsere geehrten Mitbürger.

Die im Jahre 1821 von Ihnen auf drei Jahre geschehene Unterzeichnung freiwilliger Beiträge zur hiesigen Armenanstalt ist mit dem Januar-Termine des jetzigen Jahres zu Ende gegangen. Wir verkennen es nicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen, und besonders bei der damaligen Beschaffenheit des Gewerbs- und Nahrungsstandes unsrer Stadt, manche unter Ihnen es bedenklich finden könnten, sich eben jetzt wieder auf einen Zeitraum von mehreren Jahren hinaus zur Fortdauer ihrer Beiträge zu verpflichten, und wir haben deshalb die sonst beim Ablauf einer Bewilligungszeit gewöhnliche Aufforderung zu einer neuen Unterzeichnung auf drei Jahre fürs Erste noch unterlassen. Gleichwohl ist es ohne fortgesetzte angemessene Beiträge der hiesigen Einwohner ganz unmöglich, die Armen-Anstalt in ihrer gegenwärtigen Gestalt und Ausdehnung länger zu erhalten, wie die jährlich dem Publicum vorgelegten Rechnungen über die Verwaltung der Anstalt Jedermann überzeugen müssen. Sollten uns daher diese Beiträge zu einem nur irgend beträchtlichen Theile entzogen werden, so würden wir uns in die Nothwendigkeit versetzt sehen, entweder ganze Zweige der Armenpflege eingehen oder doch nur unter großen Einschränkungen fortbauern zu lassen, oder die Sorge für das Armenwesen und die Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel in die Hände der Obrigkeit zu legen. Welche traurige Folgen aber es bei der großen Bevölkerung der Stadt haben würde, wenn — (um nur einige Zweige der Anstalt zu erwähnen) — die Armenthulen, worin jetzt über 1200 Kinder unterrichtet werden, aufhören oder auf die Hälfte der Kinderzahl beschränkt werden müßten, oder wenn es an hinreichenden Mitteln gebräche, den Dürftigen bei Krankheit und Alter die nothwendigste Pflege, bei rauher Jahreszeit die auch den Gesunden und Thätigen unentbehrliche Erwärmung zu verschaffen, — dafür bedarf es nicht erst näherer Beweise. Und schwerlich würden Sie, die Sie bisher nur durch freiwillige Gaben und Leistungen das Schicksal Ihrer ärmern Mitbürger erleichterten, es vorziehen, zu diesem Zwecke vorgeschriebene Abgaben zu entrichten, und einen Theil davon auf die Kosten einer jetzt fast ganz unentgeltlichen Verwaltung verwendet zu sehen. Mein, die Fortdauer einer Anstalt, welche mit dem Wohle der ganzen Stadt in so innigem Zusammenhange steht, und seit 28 Jahren so vielen Segen in ihr verbreitet hat, ist eben jetzt von höchster Wichtigkeit, und die Mitwirkung dazu eine der ersten Bürgerpflichten. Mit festem Vertrauen richten wir daher an Sie, geehrte Mitbewohner dieser Stadt, ohne Unterschied des Berufs und des Gerichtsstandes, die angelegentliche Bitte:

uns Ihre bisherigen halbjährigen Beiträge zur Armenanstalt fürs Erste noch auf ein Jahr, nämlich auf die Termine Juli 1831 und Januar 1832, zukommen zu lassen.

Wir dürfen voraussetzen, daß Niemand ohne sehr erhebliche und hinlänglich bekannte Gründe seinen bisherigen Beitrag für eine so kurze Zeit vermindern oder ganz verweigern, und dadurch zu weitem Erörterungen Anlaß geben werde. Auf die gewissenhafteste Verwendung der uns anvertrauten Beiträge wird noch ferner unsre größte Sorgfalt gerichtet seyn, und bei der Deffentlichkeit unserer Verwaltung ist es jedem Geber unbenommen, selbst sich davon zu überzeugen, oder uns, wie wir jederzeit auf das Dankbarste anerkennen werden, auf vorkommende Mängel aufmerksam zu machen. Leipzig, im Monat Juni 1831.

Das Armen-Directorium.

* * * Heute vor 50 Jahren eröffnete Madame Erter ihre Anstalt im Rosenthale. Zur Feier dieses Jubiläums wurde ihr von mehreren Freunden als Gabe ein Gedicht dargebracht, daß gewiß von allen Gebildeten, und namentlich den Besuchern der Erter'schen Anstalt, mit großem Vergnügen gelesen werden wird. Aber nur wenige Exemplare sind davon vertheilt worden. Der Unterzeichnete empfing eins. Die Freude, welche er über die entsprechende Auffassung des Gegenstandes empfunden hat, gönnte er sich gerne Andern. Möchte es doch dem Sänger gefallen, das anmuthige Erzeugniß seines schönen Dichtergeistes durch dieses Blatt einer größern Öffentlichkeit zu übergeben. Viele werden es ihm Dank wissen, und die Redaction dieses Blattes wird den heitern Versen gern den Raum gönnen, da es in seiner Tendenz liegt, dergleichen Ereignisse, wie das gefeierte, zur Kunde zu bringen.

Am Johannisstage 1831.

Ein zufälliger Besucher der Erter'schen Anstalt.

Unus, Duo, Tres — — — — — Quinteni.

(Man schlage das Tageblatt vom 28. März 1830 nach).

Wenn ein Dekonom seine Mandel richtig zusammen setzt, weicht sie nie auseinander, sollten auch 3 oder 4 Garben wegkommen; die Mandel bleibt deswegen doch fest zusammen.

1. 2. 3. ad Harmoniam canere.

R—r.

Thorzettel vom 24. Juni 1831.

Grimma'sches Thor.

U. Hr. D. Paase u. Fr. Rummel, v. Jena, in St. Berlin u. im Hotel de Bav. 7

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Schröder, a. Magdeburg, v. Dresden, im Stern 7

Hrn. Kfl. Körner u. Bose, v. Raumburg, in den 3 Rosen 9

Hr. Blanchard, v. Dresden, im Hotel de Russie 8

Hr. Oberlandger.-Secret. Kaiser, von Raumburg, pass. durch 11

Die Frankfurter reitende Post

Vormittag.

Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. D. Heydenreich, v. Dresden, bei M. Bomsel 6

Hrn. Hblsl. Dreyfuß u. David Schlesinger, von Wiehe, unbestimmt.

Hr. Oberrechn.-Rath Mühlhäuser, v. Dresden, in Nr. 124, u. Hr. D. Bresler, v. Breslau, p. d. 11

Hrn. Kfl. Joan Schabinoff u. Comp., v. Kottbus, bei Schopeck.

Hr. Hblsl. Joseph Caspari, v. Dessau, in d. Hand.

Peters Thor.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Besser, v. Altenburg, im gr. Baum 9

Vormittag.

Hr. Prof. Kiesling, v. Zeitz, im Hute 11

Halle'sches Thor.

U. Hr. Commis Holzwarth, von München, im Hotel de Russie.

Vormittag.

Auf der Berliner Post: Hr. D. Netto, v. Berlin, im g. Horn 12

Hr. Martin Hirschfeld u. Hr. Salomon Stern, v. Innsbruck u. Bregenz, in Nr. 430.

Die Hamburger reitende Post 5

Hr. David Hirschfeld u. Hr. Joseph Schweizer, v. Innsbruck, bei Müller.

Nachmittag.

Auf der Berliner Citpost: Hrn. Kfl. Goldmann u. Dubois, v. Johannisburg u. Berlin, in Nr. 707 u. pass. durch 2

Hr. Abraham Joseph, v. Stuttgart, im Sieb.

Hr. Rummeli, Edelm., Hr. Registr. Bindemann u. Hr. Amtm. Sommer, v. Magdeburg, Halle u. Riga, pass. durch.

Hospital Thor.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Stolle, v. Frankf. a. M., in St. Hamb. 8

Hr. Partic. Jaques, v. Wien, im H. de Bav. 9

Vormittag.

Hlle. Bergmann, v. Berlin, in Nr. 707.

Auf der Nürnberger Diligence: Hrn. Kfl. Schön u. Comp. u. Liesfeld, v. Werbau u. Schneeberg, im g. Anker u. in Schmidts Pause 7

Ranstädter Thor.

U. Hr. Hblsl. Peter Trott, v. Hünfeld, in St. Hamb.

Gestern Abend.

Hrn. Verzte Cloquet u. Gerardin, v. Paris, p. d. 5

Hr. Graf Solms-Laubach, kaisert. russ. Rittmstr., v. Karlsbad, pass. durch.

Hrn. Hblsl. Dvers u. Dufrai, v. Paris, u. Hr. Stud. Schmig, v. Koblenz, pass. durch 6